

Swedenborg in Stockholm

Pfarrer Olle Hjern



Stockholm 2019

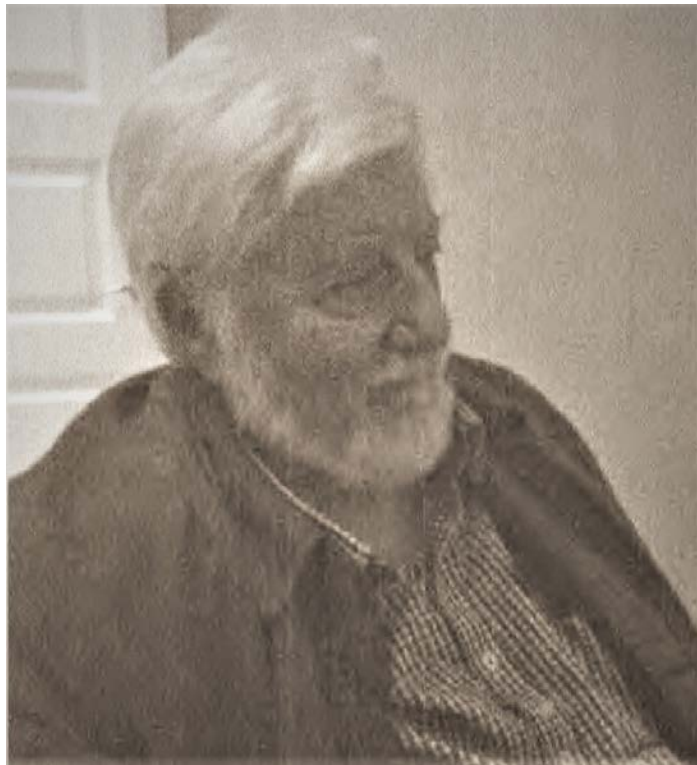
**Deutsche Fassung
Swedenborg Zentrum Berlin
2019**

Der 2016 verstorbene Swedenborg Pfarrer Olle Hjern aus Stockholm veröffentlichte eine schwedisch-sprachige Schrift mit verschiedenen Beiträgen über Swedenborg unter dem Titel: **OPEN DOORS *Swedenborg Essays***, die von seiner Frau Susanna Åkerman-Hjern aus dem Schwedischen ins Englische übersetzt und 2019 veröffentlicht wurde.

Ein Artikel befasst sich auch mit dem Thema „Swedenborg in Stockholm“. Darin führt Olle Hjern, der selbst gegenüber von Swedenborgs früherem Anwesen wohnte, durch die damalige Altstadt Stockholms „Gamla Stan“ und beschreibt Örtlichkeiten, die mit Swedenborgs Wirken in Verbindung gebracht werden können. Da Saskia und ich vor einer Reihe von Jahren bei unserem damaligen Stockholmbesuch genau diesen Rundgang mit Pfarrer Olle Hjern als Führer machten, dachte ich diese Ausführungen auch für unsere Freunde zugänglich zu machen und eine deutsche Fassung zu veranlassen. Eine solche lag mir bereits vor, jedoch stellte es sich heraus, dass sie von dem englischen Original teilweise abwich. Ein Freund half die vorliegende Übersetzung zu berichtigen.

Ich habe mir erlaubt zu den erwähnten Orten auch einige Bilder aus unseren Archiven einzufügen und hoffe damit das Bild Swedenborgs noch lebendiger zu machen.

Peter Keune 2019



Pfarrer Olle Hjern † 2016

Olle Hjern wurde am 21. Februar 1926 in Iönköping, Schweden, geboren. Als Geistlicher der Neuen Kirche (Nova Hierosolyma) und Pfarrer der Kirche von Stockholm besaß er den Bachelor in Theologie sowie schwedische Universitätsabschlüsse in semitischen Sprachen, Latein und vergleichende Religionswissenschaft der Universitäten Lund, Uppsala und Stockholm; er unterrichtete an der Theologischen Schule der Neuen Kirche des Herrn in Bryn Athyn, Pennsylvania. Olle Hjern war von 1958 bis 1983 sowie 1987 der Herausgeber der *Nya Kyrkans Tidning* und 1978 war er Vorsitzender der Skandinaviska Swedenborgs Sällskapet. Er verfasste verschiedene Publikationen und Artikel, darunter gemeinsam mit Inge Jonsson *Swedenborg: Hans verk octi efterfoljd* (*Swedenborg: Sein Werk und Einfluss*), herausgegeben 1976 von Proprius Publishers, Stockholm.

Wir wissen, dass Emanuel Swedenborg einen großen Teil seiner Zeit Länder außerhalb Schwedens bereiste und den letzten Abschnitt seines Lebens in England verbrachte. Es ist indessen ziemlich klar, dass der Ort, an dem er am meisten arbeitete und wohin er immer wieder zurückkehrte, Stockholm, der Ort seiner Geburt war. Natürlich hat sich diese Stadt seit der Zeit, als er dort lebte, gewaltig verändert, doch die gesamte Struktur der zentralen Stadtbezirke, wo er dem Vernehmen nach oft gesehen wurde, ist noch weitgehend dieselbe wie zu seinen Lebzeiten.

Gemäß dem „alten“ Kalender wurde Emanuel Swedenborg am 29. Januar 1688 in Stockholm im Pfarrbezirk der Jacobs Kyrka (Jakobskirche), Regeringsgatan 18 im heutigen Stadtzentrum geboren, nahe dem alten Königspalast.



1753 führte Schweden den „neuen“ Gregorianischen Kalender ein, der eine Differenz von elf Tagen gegenüber dem alten Julianischen Kalender aufwies. Nach unserem heutigen Kalender wurde Swedenborg also am 9. Februar geboren. Die Eintragungen der Taufe des Kindes Emanuel Swedenborg (er wurde als Swedberg geboren) in der Pfarrkirche sind noch immer erhalten.



Swedenborgs Taufbecken

Jakobskirche

Sein Vater diente als königlicher Gerichts- und Armeekaplan. In der Nähe befindet sich der Park Kungsträdgården (Königsgarten) und wir haben auch Berichte darüber, dass sich der erwachsene Emanuel in diesem zentralen Stockholmer Park mit Menschen getroffen hatte. Gegenüber dem Park befindet sich das heutige Jern Kontoret, das »Eisenamt«, welches heute einige Funktionen des Bergwerkkollegiums aus dem achtzehnten Jahrhundert innehat. Das Bergwerkkollegium wurde Mitte des neunzehnten Jahrhunderts aufgelöst, aber seine Tätigkeit wurde durch das Kommers Kollegium (Handelskammer) und das Jern Kontoret, die beide schon früher bestanden, weitergeführt. Am Jern Kontoret-Haus kann man ein großes Porträtmedaillon von Emanuel Swedenborg



sehen neben verschiedenen anderen bedeutenden Wissenschaftlern.

Um 1950, ich war ein junger Mann und neu in der Neuen Kirche, pflegten wir die Gebäude an der Rege-ringsgatan zu erkunden, um heraus-zufinden, wie viel von dem Haus aus

Portraitreihe am Kontoret-Haus

der Zeit, als Swedenborg geboren wurde, übriggeblieben ist. Ein erheblicher Teil des Hauses stand noch immer, aber einige Jahre später wurden sämtliche Gebäude rund um die St. Jacobs Kyrka abgerissen und jetzt stehen dort nur noch neuere Bauten.

Ähnliches gilt wohl auch für das Haus in der Nähe des nahezu verschwundenen Brunkebergstorg (Brunkebergplatz), wo Swedenborg seinen ersten festen Stockholmer Wohnsitz als Erwachsener hatte. Erst als er das reife Alter von sechsunddreißig Jahren erreicht und eine sichere Stellung als voller Assessor des Bergwerkkollegiums (ab 15. Juli 1724) innehatte, mietete er seine eigenen Räume im Haus des Grafen Gyllenborg im Pfarrbezirk von Sankta Klara, nicht weit vom heutigen Hauptbahnhof. Es heißt, dass er während seines Aufenthalts in diesem Patrizierhaus einen Bediensteten namens Olof hatte. Damals stand er auch in einer engen, wenn auch nicht immer herzlichen Beziehung zu Lars Benzelstierna, mit dem seine Schwester Hedvig verheiratet war und der im selben Haus lebte.



Graf Gyllenborg

Island of Gamla Stan,
Stockholm

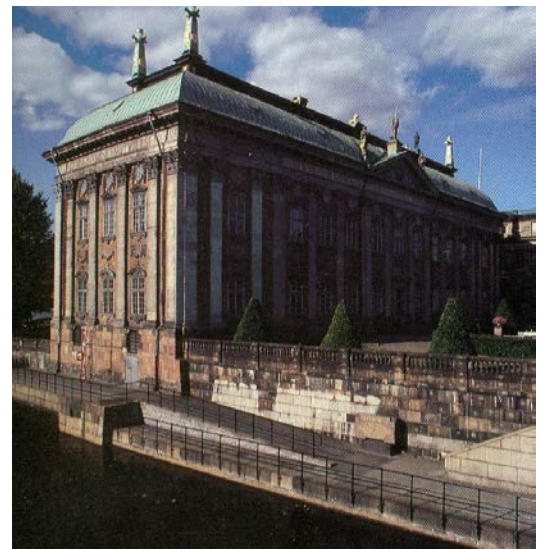


Die Insel Gamla Stan (die Altstadt) ist das eigentliche Zentrum Stockholms und Emanuel arbeitete und wohnte dort lange Zeit. Das Bergwerkkollegium hatte zu Swedenborgs Zeit seinen Sitz am Mynttorget in Gamla Stan in einem Gebäude, das bis vor Kurzem von der schwedischen Regierung genutzt wurde. Als das Bergwerkkollegium vom Mynttorget wegzog, wurden Teile von Swedenborgs Möbeln in das Gebäude verbracht, welches heute vom Kommers Kollegium in Riddarholmen genutzt wird.

Das Kommers Kollegium befindet sich in der Nähe der Riddarholms-Kirche, der königlichen Begräbniskirche, wo alle königlichen Freunde Swedenborgs beigesetzt wurden.

Ritterhaus

Ganz in der Nähe davon befindet sich das Riddarhuset (Ritterhaus oder Haus des Adels), wo er als Vertreter seiner Familie von 1719 bis in seine letzten Lebensjahre ein sehr aktives Mitglied des schwedischen Reichstags war. In Emanuels Kindheit wurde der alte Königspalast, der sich ebenfalls in dieser Gegend befand, durch ein



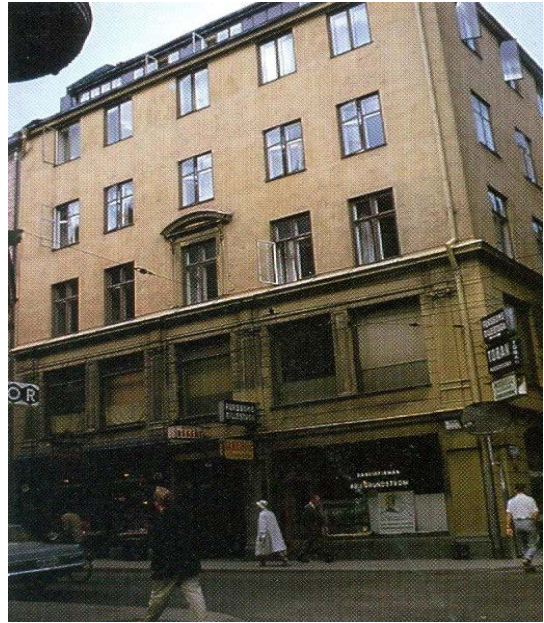
Feuer zerstört und als er erwachsen war, wurde durch den großen schwedischen Architekten Nicodemus Tessin der neue Palast, der heute zu sehen ist, gebaut und durch dessen Sohn Carl Gustaf Tessin, einem engen Freund Swedenborgs, fertiggestellt.

Neuer Palast

1728 verstarb Swedenborgs Schwester Hedvig und kurz darauf zog er vom nördlichen Teil des Stadtzentrums nach Gamla Stan.

Er bezog sein Quartier an der Stora Nygatan, heute Nr. 7, an der Ecke Stora Nygatan und Göran Helsing Gränd. Sein Wohnsitz befand sich in unmittelbarer Nähe zum Bergwerkkollegium.

Während der fünf Jahre, die er dort verbrachte, beendete er sein dreibändiges Werk *Philosophica Opera et Mineralia*.



Stora Nygatan

Über die Stora Nygatan beschrieb er eine eindruckliche Vision in seinem *Geistigen Tagebuch*:

»Mein inneres Gesicht wurde geöffnet und ich besichtigte Stockholms Stora Nygatan (Große Neugasse). Dort sah ich viele Leute umhergehen. Ich wurde dann in diese Straße geführt und Engel waren bei mir. Sie sagten, dass in den Häusern ringsherum niemand lebendig sei, sondern alle tot, das heißt geistig tot, so dass sie erschauerten und nicht mehr weitergehen wollten. Wenn die in den Häusern tot sind, erscheinen keine Fenster in den Häusern, sondern nur Löcher und darin Finsternis; aber wenn sie am Leben sind, erscheinen Fenster und darinnen Menschen. Anschließend wurde ich nach Lilla Nygatan (Kleine Neugasse) geführt; und nun wurde gesagt, dass hier einige wenige am Leben seien. Danach wurde ich über Slussen (Schleuse, Gegend im Zentrum von Stockholm) zurückgeführt. Am Marktplatz war kaum jemand am Leben. Bei den Lebensmittelständen, hieß es, waren es einige wenige. Auch auf der anderen Seite der Brücke, bei den Lebensmittel-Marktständen am Marktplatz war nicht einer am Leben, außer in einem Haus an der Ecke; es war nicht ein einziger in den großen Häusern seitlich von diesen Ständen. Vom Marktplatz aus, bei der Apotheke an der Langen Straße war niemand am Leben, aber ich blickte nicht sehr weit hinein. Und nicht ein lebendiger Geist war vom Marktplatz bis zum Meer hin zu erkennen.« (Geistiges Tagebuch 5711)

Swedenborgs Schilderung der Beurteilung der Menschen in der geistigen Welt in diesem Teil von Stockholm ist ein genaues Bild von diesem Bezirk heute. Dieselben Straßen - Stora Nygatan, Lilla Nygatan und Långgatan - sind noch immer hier ebenso wie der Marktplatz nahe am Wasser, der Kornhamnstorg.

Als Swedenborg 1740 von seinem vierten Auslandsaufenthalt zurückkehrte, verliebte er sich in diese Straße und mietete eine leerstehende Wohnung von einem seiner Verwandten, dem großen Wissenschaftler Carl von Linné.



Carl von Linné

Sie befand sich in dem sogenannten Räntmästarehuset an der Ecke Slussplan Skeppsbron, im südlichen Teil von Gamla Stan, nahe dem Wasser, welches diesen Teil vom südlichen Zentrum Stockholms, Södermalm, trennte. Die alten Gebäude aus Swedenborgs Zeiten sind mehr oder weniger noch erhalten.

Im November 1740 lud Linnaeus (Linné) Swedenborg in die kurz zuvor gegründete Akademie der Wissenschaften ein; sie müssen einander wirklich gut gekannt haben. Swedenborgs älterer Cousin, Johan Moraeus, diente in Emanuels Haus als sein Privatlehrer, während er noch ein Student der Medizin war. Er und seine Frau übernahmen das Familienanwesen Sweden bei Falun in Dalarna, weshalb Linnaeus und Moraeus' Tochter Sara Elizabeth Moraea dort heirateten.



Räntmästarehuset



Gut Sweden, Wohnzimmer

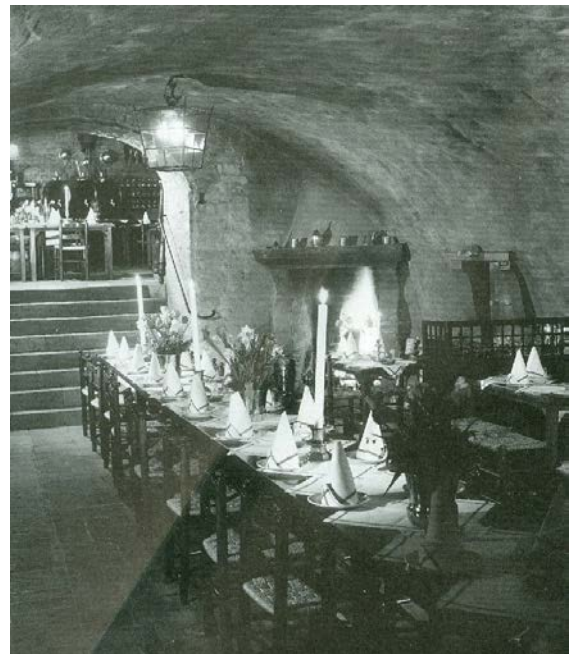
Von 1738 bis 1740 arbeitete Linnaeus als Arzt in Gamla Stan, wo er sehr populäre Vorlesungen hielt.

Swedenborg und Linnaeus konnten nicht vermeiden, sich zu begegnen. Viel wahrscheinlicher ist, dass sie einander täglich gesehen haben.

Ein Band der Originalausgabe des Werks „*Himmel und Hölle*“, welches Linnaeus von Swedenborg erhielt, wurde von der Bibliothek der Schwedischen Akademie der Wissenschaften aufbewahrt und befindet sich heute in der Universitätsbibliothek von Stockholm.

Swedenborg war ziemlich oft im Ausland, so auch zwischen 1743 und 1745, aber während dieser Zeit hatte er Wohnungen, die für ihn in Stockholm bereitgehalten wurden. 1745 nahm er wiederum im Räntmästarehuset Wohnsitz. Frans G. Lindh, der wichtigste Swedenborg-Forscher über Swedenborgs Örtlichkeiten in Stockholm, beschreibt diese Residenz wie folgt: *»Laut Steuerliste befand sich die Wohnung im ersten Stock nach Süden hin, weil, wie wohlbekannt ist, Swedenborg es vorzog, seine Wohnung in Räumen zu haben, die Sonne von Süden erhielten. Unten gab es ein Café, das vom Kaffeeliebhaber Swedenborg sicherlich besucht wurde und das im Besitz des Ladeninhabers mit dem dänisch klingenden Namen Finn Holsten Hobel war.«*

Aus dem Bericht eines schwedischen Geistlichen wissen wir auch, dass Emanuel Swedenborg dann und wann in der Taverne Gyl-dene Freden, dem »Goldenen Frieden«, angetroffen werden konnte, einem Restaurant aus jener Zeit, das noch heute in Gamla Stan existiert.



Goldener Frieden



Carl Michael Bellman, schwedischer Dichter

Im achtzehnten Jahrhundert war dieser Platz besonders mit dem dortigen Auftreten des schwedischen Nationaldichters Carl Michael Bellman verbunden, der auch als Sänger und Musiker berühmt war; er war zwar jünger als Swedenborg, aber in etwa auch sein Zeitgenosse.

Offensichtlich hatten beide gute Kontakte zur Familie des niederländischen Botschafters de Marteville und beide hatten Probleme im Zusammenhang mit Bischof Peter Filenius. Sie hatten ihre Wohnsitze nahe beieinander im Süden Stockholms und es ist wahr-

scheinlich, dass Bellman und Swedenborg, zwei gut bekannte Stockholmer Persönlichkeiten und Landsleute, einander dann und wann sahen. Der Name des Geistlichen, dem wir diese Information verdanken, war Carl Nyrén, welcher schrieb:

»Um seine Ernennung zu feiern, bat mich Bischof Filenius eine Woche nach dem Ereignis, als Zeremonienmeister bei diesem Anlass zu dienen (serve), in einem gemieteten Wagen herumzufahren und Gäste ins Wirtshaus Gyldene Freden einzuladen, wo sie zuvorkommend behandelt würden. Nebst anderen Bekanntschaften hatte ich auch jene von Assessor Swedenborg, den einige Leute zutiefst verehrten, während sich andere über ihn lustig machten. Er war jedoch nicht sehr gesprächig und ging fort, nachdem die ersten Trinksprüche ausgebracht worden waren.«

Nicht allzu weit vom Zentrum Stockholms entfernt liegen das Anwesen Svindersvik und der Drottningholm-Palast, die beide sehr gepflegt und gut erhalten sind und regelmäßig dem Publikum gezeigt werden. In Svindersvik nahm Swedenborg an gesellschaftlichen Abenden teil, die von seinem Freund Carl Gustaf Tessin arrangiert wurden. Und bei einer Gelegenheit wird berichtet, dass die Gäste statt des gewohnten Billardspiels lange sitzenblieben, um Swedenborg zuzuhören, der einen Überblick über seine besten Ideen gab. Dies war ganz offensichtlich in dem Jahr, als Swedenborgs Rolle als Seher

und Prophet und als er als Autor seiner bisher anonym publizierten religiösen Werke allgemein bekannt wurde.



Königin Lovisa Ulrika

Der Name Drottningholm leitet sich ab von *Drottning*, der "Königin". In Schweden bringen wir diesen Palast insbesondere mit Königin Lovisa Ulrika, einer starken, intelligenten, aber widersprüchlichen Frau, in Verbindung. Sie bekam den Palast als persönliches Geschenk, obwohl er nach einer früheren Königin benannt wurde. Sie ließ nach Swedenborg senden, um sich nach ihrem verstorbenen Bruder zu erkundigen, der in der anderen Welt weilte. Sie muss einen starken Eindruck auf Swedenborg

gemacht haben und er hatte Drottningholm wahrscheinlich mehrere Male besucht (Doc. 11, 647- 666). Er erzählte C. C. Gjörwell im August 1764, dass er soeben dem König und der Königin auf Drottningholm kürzlich in England gedruckte Bücher überreicht habe und wohlwollend empfangen worden sei. Ich habe einen dieser Bände mit einem schönen Zeichen der Königin in der Sammlung der heutigen Königlichen Bibliothek in Stockholm gesehen. Etliche weitere Bände dieser Art gehörten einst ganz offensichtlich dieser Bibliothek, da aber die Bibliothek Doubletten besaß, wurden einige im neunzehnten Jahrhundert auf Auktionen verkauft, gleichermaßen an Bibliotheken und Privatpersonen in England und Amerika.

Zurzeit ist der Drottningholm-Palast mit seinem wunderschönen Park der ständige Wohnsitz der königlichen Familie und er ist auch gut bekannt für sein interessantes Königliches Theater, wo im Sommer regelmäßig Opern und Ballette des achtzehnten Jahrhunderts aufgeführt werden. Das Theater stammt aus Swedenborgs Zeit und damals war es nur für königliche Gäste bestimmt. Man kann darüber spekulieren, ob Swedenborg jemals dort gewesen war.

1743 kaufte Swedenborg einen Teil des Blocks »Mullvaden Första« in Södermalm und nahm später seinen Wohnsitz an der Hornsgatan (heute Nr. 41-43).

Wohnhaus Hornsgatan aus der Zeit der Fotografie



Södermalm, der südliche Teil des heutigen Stadtzentrums hat sich ziemlich stark verändert und in den Biographien Swedenborgs werden wir an große und zerstörerische Feuersbrünste in diesem Bezirk erinnert, insbesondere

an jene, die er 1759 in Göteborg in einer Vision gesehen hatte. Nichtsdestoweniger blieben die Straßen und viele Gebäude aus Swedenborgs Zeit erhalten.

an jene, die er 1759 in Göteborg in einer Vision gesehen hatte. Nichtsdestoweniger blieben die Straßen und viele Gebäude aus Swedenborgs Zeit erhalten.

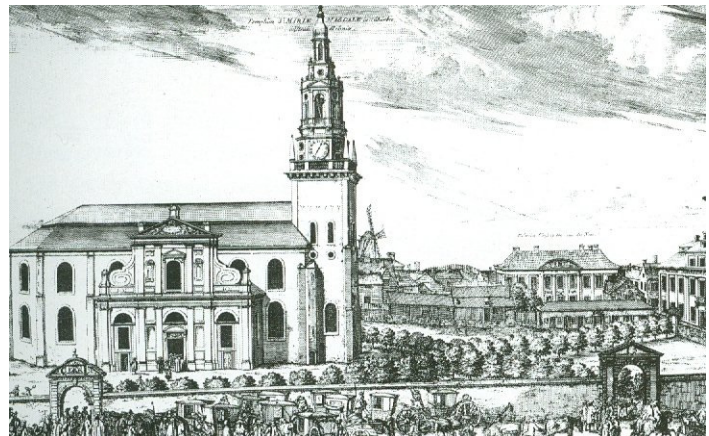


Hornsgatan heute
Swedenborgs Haus stand auf der linken Seite ca. Bildmitte (rotes Auto)

In der Hornsgatan befindet sich die Maria-Magdalena-Kirche, die Swedenborg gelegentlich besuchte; sie wurde durch Feuer ernstlich beschädigt, aber wieder restauriert.

Maria-Magdalena-Kirche

Dort führte Swedenborg 1751 eine sehr bekannte Unterhaltung mit dem verstorbenen Christopher Polhem anlässlich dessen Beisetzung, wobei Polhem sein Erstaunen über des Pfarrers Rede über Polhems zukünftige Auferstehung ausdrückte, da er ja bereits auferstanden und völlig



lebendig sei (*Geistiges Tagebuch 4752*).

In der Nähe dieser Kirche kann man noch immer einen alten Platz finden, den früheren Adolf Fredriks Torg, welcher heute Mariatorget (Marienplatz) heißt.



Mariatorget

In seinen späten Lebensjahren lebte Swedenborg in der Nähe dieses Platzes und es ist noch gar nicht so lange her, dass die Stockholmer Stadtbehörden Swedenborg ehrten, indem sie einen Swedenborg-Park einrichteten und eine vom Stockholmer Bildhauer Gustav Nordahl geschaffene Büste Swedenborgs aufstellen ließen. An ihrem Sockel wurde ein Relief angebracht, welches Swedenborg in seinem nahe gelegenen Garten zeigt, wie er einem kleinen Mädchen einen Engel vorstellt, indem er es in einen Spiegel blicken lässt.



Büste Swedenborgs

Der Marienplatz liegt in der Nähe der heutigen Swedenborgsgatan (Swedenborgstraße) und folgerichtig dem Ort seiner früheren Liegenschaft. In dem Teil des Blocks Mullvaden an der Kruk-makargatan, in dem Swedenborg lebte, befindet sich ein kürzlich errichtetes Haus, wo der Architekt Nils Orento versucht hatte, Teile von Swedenborgs Garten zu restaurieren. Das Tor zu seinem Garten ist eine



Kunstschmiedearbeit, die von der jungen Stockholmer Kunstschmiedin Annika Söderström geschaffen wurde. Darauf sind Figuren von Pflanzen aus Swedenborgs Garten zu sehen, darunter die Erbse, die zusammen mit anderen Samen offensichtlich aus Amerika importiert wurde, wohin die Familie Swedenberg-Swedenborg so viele Kontakte unterhielt.

Wir wissen nicht genau, wann er sein eigenes Haus bezog, aber wir wissen, dass er 1747 dort lebte, als er auf sein eigenes Ersuchen hin vom König die Erlaubnis erhielt, sich von seinem Amt im Bergwerkkollegium zurück-zuziehen. Wenigstens besaß er nun sein eigenes Haus, umgeben von einem großen und wunderschönen Garten mit »Sommerhäusern«, wo er in ruhiger Harmonie seinen Geist den göttlichen Offenbarungen öffnen konnte, die ihm zuteil wurden, und die der Welt mitzuteilen er sich verpflichtet fühlte. Rev. C. J. N. Manby, Pfarrer der Neuen Kirche in Stockholm bis zu seinem Tode 1920, schreibt in einer Veröffentlichung:

»Wir werden nie unsere tief empfundene geistige Verehrung vergessen, als wir um 1865 das erste Mal den Ort betraten, an dem Swedenborg an der Hornsgatan in Stockholm während der letzten Dekaden seines Lebens sein Heim hatte. Das Haus war noch immer in gutem Zustand. Der Garten war ziemlich groß und ließ einen freien Raum rund um das Haus. Ein Tor oder eine Gitterwerk-tür bildete den Eingang zu einem langen Weg, an dessen Ende sich das wohlbekanntes Sommerhaus befand. Wir betraten sein Haus und erfuhren, wie ein Gentleman im achtzehnten Jahrhundert lebte. Wir stiegen die Treppe ins Obergeschoss hoch. Sein Sommerhaus war ziemlich gut erhalten. Wir trugen unsere Namen in ein Register ein, das dort zu diesem Zweck ausgelegt war. Wir bestiegen auch den Dachboden des Sommerhauses. Alles war so neu für uns. Es war ein

lieblicher Sommertag. Kein Wunder, dass unsere Gefühle voll heiliger Ehrfurcht waren.«

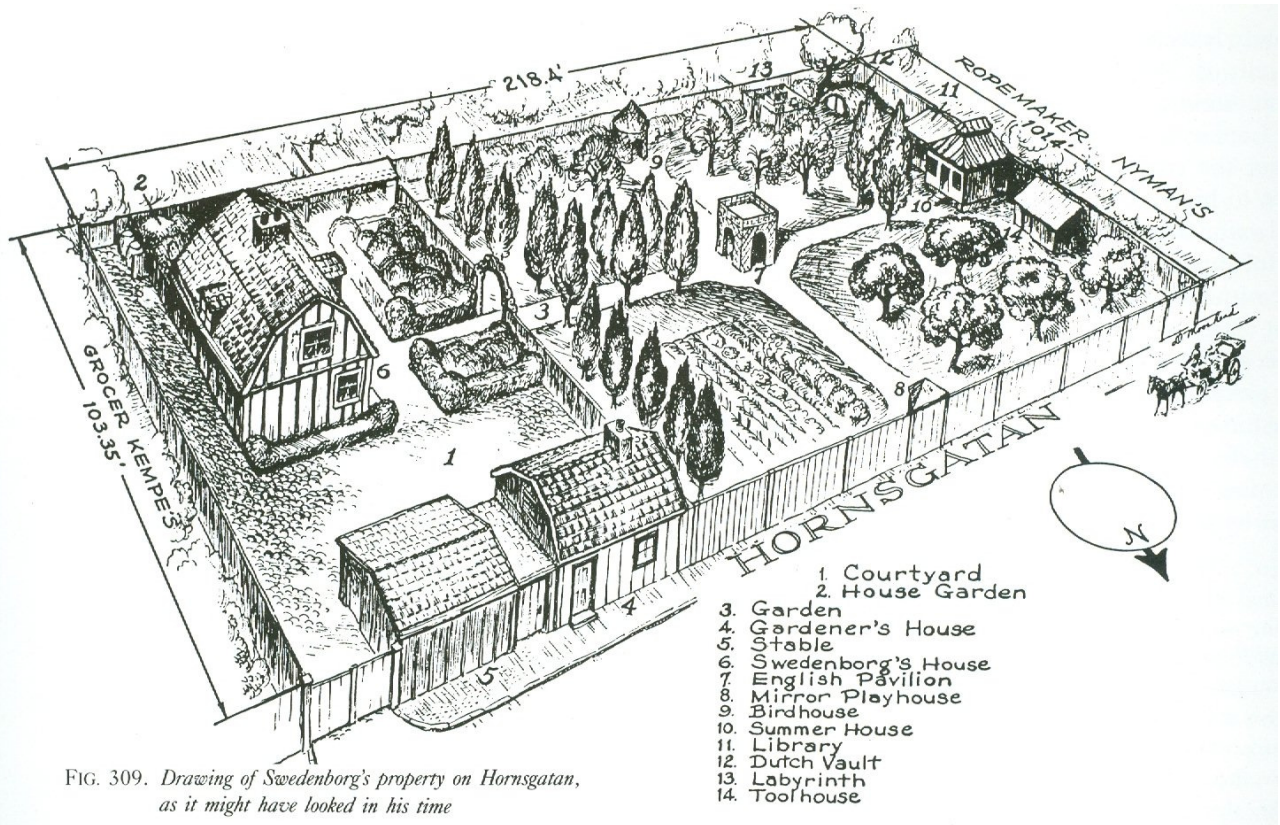
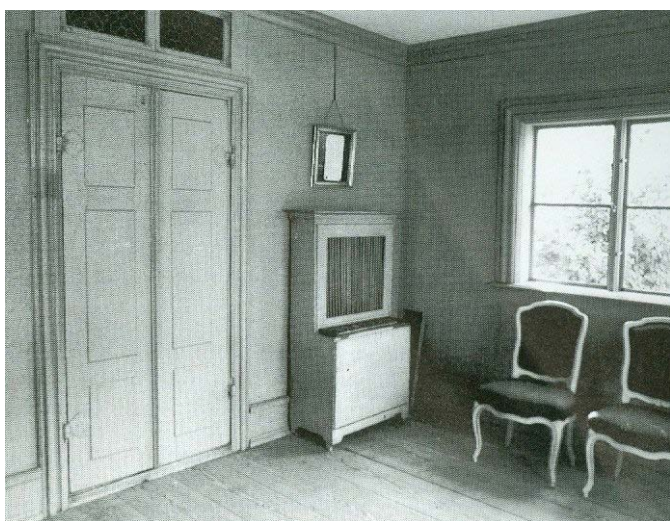


FIG. 309. Drawing of Swedenborg's property on Hornsgatan, as it might have looked in his time

Cyriel Sigstedt zitiert in ihrer Biografie eine Beschreibung von Swedenborgs Sommerhaus aus einem Artikel von 1867 im englischen *Intellectual Repository*:

»Am Ende des Weges befinden sich zwei Pappeln; hinter diesen steht das Sommerhaus, das auf den Gartenweg zwischen den Bäumen hin ausgerichtet ist. Es belegt den mittleren Teil des hinteren Gartens und ist etwas mehr als vier Quadratmeter groß. Es sind drei Steinstufen bis zur Türschwelle, eine Doppeltür und auf jeder Seite ein Fenster; eine Weintraube rankt sich über sie und die Tür hoch und klettert teilweise über das Dach. An den zwei Seiten gibt es äußere Zierleisten, und die Fensterläden eine weitere Tür; Sie öffnet sich in einen Vorraum. Ein Schritt weit auf der rechten Seite befindet sich ein Regal für Geschirr, links ein zugemauerter Ausgang, der früher auf den überdachten Weg führte; ein Teil des letzteren besteht noch zwischen dem Sommerhaus und der von der Straße abgewandten Längsseite des Gartens. Von dieser Ecke aus bis einige Meter vom Haus weg wurde dieser überdachte Weg entfernt. Es macht den Anschein, als ob er sich ursprünglich über die gesamte Länge des Gartens erstreckt hätte und als geschützter Pfad zum Sommerhaus diente - angenehm bei schlechtem Wetter oder in der Nacht. Genau wie das Haus ist auch das Sommer- oder Schreibhaus aus Holzblöcken erbaut, die sich auf einem Granitfundament einige Fuß hoch über dem Grund erheben. Es ist ebenso

farbenfroh wie das Haus - dunkelrote Linien auf gelbem Grund mit weißen Fensterrahmen und einem schwarzen Dach in schönem Kontrast zum Grün der Weinreben. Das Dach reicht nicht zu einem Kamm oder einem Giebel hoch, sondern es wird durch einen vertikalen Teil unterbrochen, worin enge Fenster eingelassen sind, um den Dachboden über dem Raum zu erhellen. Dieser ist wiederum mit Walmsparren überdacht. An den zwei Endpunkten des Dachkamms befindet sich ein Kugelornament, auf welchem ein kleiner goldener Stern sitzt. Ein Stuhl, welcher Swedenborg gehörte, verblieb im Sommerhaus. Seine Orgel stand zuletzt hier, aber sie ging in den Besitz von Herrn Hammer über, in dessen Museum in der Villa Byström sie besichtigt werden kann. «



Swedenborgs Orgel

Christian Hammer, der frühere Besitzer der Orgel, war ein bekannter Stockholmer Juwelier und Sammler und sehr an Swedenborg interessiert. Insbesondere diente er als Vorbild für „den wohlhabenden blinden Mann“ in August Strindbergs „*Dream Play*“ (Traumspiel). Das Nordiska Museet

und Skansen kauften die Orgel aus seinem Nachlass.“

F. G. Lindh schreibt über Swedenborgs Heim in seinem Artikel »Swedenborg som Söderbo«:

»An die Hornsgatan grenzten lediglich Bauernhäuser; An der westlichen Ecke des Grundstücks befand sich ein Wagenhaus mit zugehörigem Stauraum für Gartengeräte und an der östlichen Ecke befand sich eine Stall- und Viehhütte, die, auf den Hof ausgerichtet, an der Seite mit einem Balkenhaus verbunden war. Im Erdgeschoss befanden sich drei große Räume, einer der beiden war zweifelsohne eine geräumige Küche und im Obergeschoss befand sich ein weiterer Raum. Sehr wahrscheinlich lebte sein Gärtner mit seiner Familie dort. Sie schauten auch nach seinen Pferden und Kühen. Es kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass er die Gebäude, welche für die Tierhaltung ausgestattet waren, nicht leer stehen ließ, insbesondere da bekannt war, dass Swedenborg es liebte, sich unter die Gesellschaft zu mischen, sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande, und daher benötigte er Möglichkeiten sich

bequem fortzubewegen. Wahrscheinlich hielt er sich eine Pferdekutsche. Es ist auch mit Gewissheit bekannt, dass Stockholmer jener Zeit im Allgemeinen Kühe hielten, welche tagsüber auf den Almen außerhalb der Stadt grasten und abends von speziellen, sogenannten Kuhhirten nach Hause in ihre Viehställe getrieben wurden. Zu Swedenborgs Diät gehörte auch Milch als wichtiges Nahrungsmittel, wenn nicht als wichtigstes. Die Tatsache, dass er so weit außerhalb in Södermalm lebte, war mit Sicherheit auch ein Vorteil für ihn, da seine Kühe nicht so einen weiten Weg zu und von den Weiden außerhalb der Stadt hatten. Auf der Rückseite des Gärtnerhauses auf das Grundstück hin gab es einen kleinen Garten mit Blumenbeeten und Büschen in Kisten, die in niederländischer Art in der Gestalt von Vögeln, Töpfen und allerlei weiteren Formen beschnitten waren. Auf der anderen Seite dieses kleinen bepflanzten Hofes gegenüber vom Gärtnerhaus lag Swedenborgs eigene Bleibe, ein Haus halb im Blockbau und halb aus Backsteinen, das innen und außen getäfelt war. Swedenborgs Haus war gelb gestrichen und das Gärtnerhaus rot; Beide standen auf festen Steinfundamenten. Im Erdgeschoss besaß Swedenborg zwei große und ein kleines Zimmer. Eines der großen Zimmer diente vermutlich als Empfangs- oder Gesellschaftszimmer, das andere als Schreibzimmer und das kleine wurde wahrscheinlich als Schlafzimmer verwendet. Das Obergeschoss über den Wohnräumen war als eine Art Gewächshaus hergerichtet, wahrscheinlich mit einer Glaswand gegen Süden und mit einem Ziegelboden. Das Gewächshaus und die Wohnräume darunter waren gut mit Kachelöfen ausgerüstet. Offensichtlich war das Haus in der strengen Winterkälte warm und behaglich; im Schreibzimmer pflegte Swedenborg beständig ein Holzfeuer brennen zu lassen. Es könnte einem vom Sitzen und Schreiben den ganzen Tag kalt werden; und die Tatsache, dass Swedenborg an einer Verdauungsstörung litt und fast ausschließlich von einer Milchdiät zu leben hatte, war vermutlich auf seine sitzende Lebensweise zurückzuführen. Andererseits ist bekannt, dass er in seinem Schlafzimmer kein Holzfeuer gestattete, aber stattdessen in der Nacht umso mehr Leinen- und Steppdecken benutzte. Dies war eine Gewohnheit, die er auf seinen Auslandsreisen angenommen hatte, insbesondere in England und Frankreich, wo es bekanntlich kein Feuer in den Schlafzimmern gibt.»

Swedenborg interessierte sich immer sehr für Bäume, Blumen und Sträucher und nahm, wie die von ihm beschriebenen Menschen der Ältesten Kirche, ohne Zweifel diese wachsenden Dinge als Vorbildung und Bedeutung geistiger Wirklichkeiten wahr. Nun schrieb er in diesem Heim während mehrerer Jahre

und mit gewaltigem Fleiß die Bände, die das beinhalten, was er als die Offenbarung des Herrn für die Neue Kirche ansah. Gegen außen schien er ein ruhiges und zurückgezogenes Leben geführt zu haben, obgleich er immer bereit war, jene zu empfangen, die ihn zu besuchen liebten. Um 1760 hatte er drei weibliche Bedienstete und einige Jahre später hören wir zum ersten Mal, dass sich eine Familie um seinen Garten kümmerte und er die Erzeugnisse des Gartens genoss. Mehr oder weniger genaue Anekdoten zeugen allesamt von der großen Zuneigung, welche die Bediensteten für ihren Herrn empfanden.

Swedenborgs enger Freund Carl Robsahm, der in einem anderen Anwesen in Stockholm in der Nähe von Swedenborg lebte, erzählte uns in seinen Memoiren über Swedenborg, wie besorgt der Gärtner und seine Gattin waren, wenn Swedenborg während bestimmter Nächte sich in einem Zustand großer Verwirrung zu befinden schien (Doc. I, 30-51.43). Aus seinem Zimmer konnten sie Worte hören wie: *»Herr, hilf mir! Oh Herr, mein Gott, verlasse mich nicht!«* Aber wenn sie sich ihm näherten, versicherte er ruhig, dass mit ihm alles in Ordnung sei und dass, was immer ihm geschehen würde, mit der Erlaubnis des Herrn geschehe. Die Frau des Gärtners erzählte Robsahm auch, wie erschreckt sie gewesen sei, als sie einmal die Tür von Swedenborgs Zimmer geöffnet und dabei seine *»brennenden Augen«* erblickt habe. Aber Swedenborg sagte zu ihr: *»Fürchte dich nicht, der Herr hat meine körperlichen Augen geöffnet und ich habe im Geiste [in spiritu] gesehen, aber in einem kurzen Augenblick werde ich mich wieder erholt haben und das verletzt mich nicht.«* (Doc. I, 40). Nach einer halben Stunde, sagte sie zu Robsahm, sei diese Erscheinung, die wie Feuer war, wieder verschwunden.

Der Garten wird im Zusammenhang mit einem anderen Ereignis des Jahres 1769 besonders erwähnt, als vom Geistlichen Stand des schwedischen Reichstags ein Verfahren eingeleitet worden war, um Emanuel Swedenborg in eine Nervenheilanstalt einzuliefern - eine sehr gängige Methode der damaligen Zeit, um religiöse Dissidenten zu behandeln. Einer seiner Freunde im Reichstag hatte von den Plänen gehört und ihm eine Nachricht gesandt, dass er unverzüglich das Land verlassen solle. Aber Swedenborg blieb. Robsahm erzählt uns: *»Swedenborg war dann sehr betrübt und bald kam er heraus in seinen Garten, wo er niederkniete und in Tränen zum Herrn betete, indem er fragte, was er jetzt machen solle? Und hierauf bekam er die tröstende Überzeugung, dass ihm nichts Übles widerfahren werde.«* (Doc. I, 47). Die Pläne wurden nicht umgesetzt, schließlich hatte Swedenborg zu dieser Zeit im Land ziemlich mächtige Fürsprecher von hohem Stand.

Die Orthodoxen waren hart und verurteilend, aber einige wichtige Geistliche reagierten durch den Einfluss der Schriften des Philosophen Christian Wolff, dessen Philosophie auch für Swedenborg selbst von Interesse war, etwas gemäßiger.

Einer der Männer, der Swedenborg in dieser schwierigen Situation geholfen haben könnte, war Andreas Knös. Diesbezüglich möchte ich aus einem gut unterrichteten Büchlein des schwedischen Arztes Dr. H. I. Carlson zitieren:

»Als innerhalb des Geistlichen Standes des Reichstages 1769 Swedenborgs Schriften mit dem Zweck diskutiert wurden, dass ihr Autor für krank erklärt und wenn möglich in eine Anstalt verbracht würde, wurde einer der gelehrtesten und orthodoxesten Mitglieder des Standes, Dekan Andreas Knös, damit beauftragt, ein Urteil in der Sache abzugeben. Und dieser Mann, der sich zu bewusst war, nicht über etwas zu urteilen, was er nicht genau wusste, begann eine seriöse und unparteiische Studie all dieser umfangreichen Werke. Die Folge davon war, dass er schließlich selbst von deren Wahrheit überzeugt wurde. Der Stand beschloss hierauf, das Verfahren nicht fortzusetzen und die Sache wurde ruhen gelassen. «

Andreas Knös verstarb 1799 als ein voll überzeugter gläubiger Anhänger der Neuen Kirche.

Es gibt die Schilderung eines Besuchs in Swedenborgs Garten im Buch *Notes in Swedish History* [„Anmerkungen zur Schwedischen Geschichte“], gedruckt von Carl Christopher Gjörwell, 1786 in Stockholm. Als Bibliothekar der Königlichen Bibliothek in Stockholm besuchte Gjörwell Swedenborg am 28. August 1764, um seine kürzlich publizierten Bücher für die Bibliothek zu erhalten und auch um seine Ideen über die Religion zu untersuchen. Nach seinem Besuch dort schrieb Gjörwell:

»Vor Kurzem kam ich von Assessor Emanuel Swedenborg zurück, den ich im Namen der Königlichen Bibliothek um seine letzten in Holland publizierten Werke bat. Ich traf ihn in einfache Kleidung gehüllt im Garten, den er neben seinem Haus in Södermalm an Hornsgatan hat, als er sich eben um seine Pflanzen kümmerte. Seine Residenz war ein hölzernes Haus, niedrig, und es sah aus wie ein Gartenpavillon und auch die Fenster schauten auf den Garten. Ohne dass er mich kannte und ohne dass er von meinem Auftrag wusste, sagte er mir mit einem Lächeln im Gesicht: ‚Sie machen einen Spaziergang hier im Garten‘. Ich antwortete ihm dann, dass ich die Ehre zu haben wünschte, ihn im Namen der Königlichen Bibliothek zu besuchen, um ihn um einige seiner neuesten Werke zu

bitten, damit wir eine vollständige Sammlung seiner Schriften haben könnten, da wir bereits im Besitz der früheren Bände waren, die er dem Königlichen Sekretär Herrn Wile übergeben habe. ‚Ja, mit dem größten Vergnügen‘, war seine Antwort. ‚Wir hatten bereits beabsichtigt, sie dorthin zu senden‘, fügte er hinzu, ‚da der Grund, sie zu publizieren, für mich darin bestand, dass sie allgemein bekannt werden und in den Besitz intelligenter Menschen gelangen sollen‘. Ich dankte ihm für seine Höflichkeit und er zeigte mir die Bücher. Und danach spazierten wir im Garten umher. Trotz der Tatsache, dass er ein alter Mann ist und die grauen Haare überall unter seiner Perücke hervorstanden, schritt er flott, sprach mit Freude und mit besonderer Fröhlichkeit. Sein Gesicht war schmal und ziemlich mager, aber fröhlich und lächelnd. Bald begann er aus eigenem Antrieb über seine Ideen zu sprechen, und da es in Wirklichkeit der zweite Grund meines Besuches war, diese mit meinen eigenen Ohren zu hören, lauschte ich sehr eifrig dem, was er sagte, widersprach nicht seinen Lehren, sondern stellte lediglich Fragen, als ob es meiner eigenen Erleuchtung dienen würde.«

Der Bericht über einen anderen bemerkenswerten Besuch in Swedenborgs Garten kann im Buch „*Tessin and Tessiniana*“ gefunden werden, veröffentlicht in Stockholm 1819 mit Auszügen aus Carl Gustaf Tessins Tagebüchern und Manuskripten. Wie Gjørwell ging auch Tessin dorthin, um mehr über Swedenborgs Visionen und seine Lehren zu erfahren. Er wurde wohlwollend empfangen und Tessin erwähnt seine glückliche Heiterkeit und seine freundliche, joviale und offene Haltung. Großmütig gab er Tessin



Informationen und versprach ihm ein Exemplar von „*Himmel und Hölle*“ zu senden. Dieser Besuch fand im März 1760 statt.

Robsahm erwähnt drei Sommerhäuser in Swedenborgs Garten, eines mit ziemlich seltsamen Türen, ein Labyrinth (*»nur um achtbare Leute zu amüsieren ... und deren Kinder«*), eine Blendtür, die, geöffnet, durch einen Spiegel auf der anderen Seite die Illusion eines viel größeren Gartens vermittelte. Natürlich war das die Tür, die er öffnete, als er dem jungen Mädchen Greta Askbom in der wahrscheinlich wahren Anekdote einen Engel zeigen wollte. Sämtliche Geschichten über den Mann geben Zeugnis von einem fröhlichen

Wesen, einer Verspieltheit und einer großen Liebe für Kinder.

Es wurde auch behauptet, dass Swedenborgs *tatsächliches* Haus kurz nach Swedenborgs Tod aus Furcht vor dortigen Geistern zerstört worden sei. Aber es bestehen kaum Zweifel daran, dass Rev. C. J. N. Manby das richtige Haus besucht hatte, das Haus, wo Emanuel lebte und regelmäßig arbeitete. Dieses Haus hatte einen Verbindungsgang, einen Korridor zum noch immer erhaltenen Sommerhaus. Es wurde erzählt, dass er bei seiner Arbeit hauptsächlich von Bibeltexten in Latein und in den Originalsprachen, Wörterbüchern und seinen eigenen Handschriften und Auszügen aus der Bibel umgeben war und vermutlich auch von seiner Aufzeichnung der eigenen spirituellen Erfahrungen. Wenn es nicht zu kalt war, muss er ziemlich oft im Sommerhaus gearbeitet haben.

Als Bedienstete hatte Swedenborg oft verheiratete Paare. Dann kümmerte sich der Gatte offensichtlich um die Pferde, die Kühe und den Garten, von dem er im Allgemeinen einigen Ertrag nutzen konnte, während die Frau sich mit der entsprechenden Sorgfalt um Swedenborgs Haushalt kümmerte. F. G. Lindh hatte festgestellt, und er berief sich dabei auf die Aufzeichnungen der Volkszählung der Stadt Stockholm, dass es diesen Bediensteten bei ihrer Pensionierung bemerkenswert gut ging. Als Swedenborg schließlich in sein Haus an der Hornsgatan zog, hatte das bedienstete Ehepaar seine drei Mädchen zwischen zehn und fünfzehn Jahren bei sich wohnen.

Es wurden verschiedene Geschichten über Swedenborgs Leben während seiner späteren Jahre im Süden Stockholms erzählt. Aus diesen Jahren stammt ein Bericht über sein Zögern am Abendmahl in der Kirchgemeinde seines Wohnsitzes, der Gemeinde Maria Magdalena, teilzunehmen. Es ist wichtig zu erwähnen, dass es während langer Zeit als eine nationale Pflicht galt, dieses Sakrament in der Staatskirche von Schweden zu nehmen. Es wird gesagt, dass ihn zwei Bischöfe in der Angelegenheit angesprochen hätten. Swedenborg machte geltend, dass er in Verbindung zum Herrn lebe und dass die geistige Welt genug für ihn sei und er die Predigt des Pfarrers nicht ertragen könne. Aber er willigte ein, das Sakrament von seinem Hilfspfarrer anzunehmen, zu dem er eine größere spirituelle Freundschaft fühle (Doc. I, 36, 37.51).

Aus Swedenborgs allerletzten Lebensjahren haben wir Berichte über Besuche von ziemlich jungen Männern, die alle ernsthaft an geistigen Dingen interessiert waren. Einer von ihnen war offensichtlich der seherische „Skara boy“, von dem Swedenborgs Freund Dr. Gabriel Beyer in Gothenburg (Göteborg) dachte, dass er fähig sein würde, Heilbehandlungen aus der geistigen Welt zu offenbaren.

Swedenborg bestätigte, dass die Erfahrungen des Jungen von Kontakten zur geistigen Welt zeugten, aber gleichzeitig betonte er dessen Unreife sowohl bezüglich des Alters als auch hinsichtlich der Spiritualität. Dennoch war er sehr an dem Jungen interessiert. Er bat darum, dass er zu ihm nach Stockholm gesandt werden möge und versprach, zu veranlassen, dass er angemessen versorgt würde.

Eine mündliche, aber ziemlich wahrscheinliche Überlieferung besagt, dass Swedenborg vom jungen Jonas Pehrson Odhner besucht worden sei, der ein Privatlehrer in einer der ersten Familien der Neuen Kirche in Schweden war, der Familie Lars Lindström, die mit Swedenborg gut und persönlich bekannt war. Odhner publizierte 1795 in Kopenhagen die erste schwedische Übersetzung von „*Die wahre christliche Religion*“. Er war Geistlicher der Schwedisch-Lutheranischen Kirche.

Zwei ziemlich gut bekannte schwedische Geistliche waren ebenfalls unter Swedenborgs Besuchern an der Hornsgatan. Beide waren der lutherischen Orthodoxie vermutlich nicht sehr zugetan. Alle beiden schienen damals zum Zeitpunkt ihres Besuchs in sehr gutem spirituellen Einverständnis mit Swedenborg gewesen zu sein. Einer der beiden war Nicolas Collin, welcher während der langen Periode aktiv war, in der Jesper Swedberg und seine vielen „Häresien“ die Schwedische Kirche in Amerika dominierten. Bei seinem Besuch wollte Nicolas Collin verständlicherweise zuerst Informationen über seinen kürzlich verstorbenen Bruder erhalten. Swedenborg gab ihm darüber keinerlei Auskünfte, aber er lud ihn ins Haus zum Kaffee ein und die beiden Männer diskutierten das Problem der menschlichen Seele und das Konzept der geistigen Welt. Unter anderem besprachen sie die Ideen aus Nicolaus Wallerius' „*Psychologia Empirica*“ veröffentlicht 1755 in Stockholm (Doc. II, 417-424, 1158). Der andere erwähnenswerte Geistliche ist Andreas Rutström, Autor von Hymnen, Schulleiter und zur damaligen Zeit eine zentrale Persönlichkeit der Herrnhuter in Schweden. Dieser Mann verblieb wegen Häresie mehrere Jahre im Exil und war 1772 in Schweden im Gefängnis. Swedenborg sagte zu Carl Robsahm, dass »*dieser Rutström alles eingesehen habe, aber sein Leben und seine Taten zeigten, dass seine Herrnhuter Sekte, der er seit Langem völlig überzeugt angehörte, sogar nach Überredung, also trotz einer gewissen Einsicht, alles für ihn bedeutete.*« (Doc 1, 37, 627).

In Swedenborgs Biographien sind mündliche Überlieferungen über persönliche Kontakte zwischen Swedenborg und der bemerkenswertesten zentralen Persönlichkeit der frühen neukirchlichen Bewegung Schwedens,

Christian Johansén festgehalten, einem frommen und hingebungsvollen Ehemann, einem wahren spirituellen Führer. Seine Korrespondenz in geistigen Angelegenheiten prägte große Teile der neukirchlichen Bewegung in Schweden. Kopien seiner Briefe wurden weit verbreitet und in einigen schwedischen Archiven existieren umfangreiche Sammlungen kopierter Briefe von ihm.

Er begann seine Studien Swedenborgs 1767 mit einundzwanzig Jahren. Auch er wurde ein Pionier der schwedischen Eisenindustrie und deren Technologie. Der wichtigste Tag seines Lebens war ein wunderschöner Wintertag in Stockholm, an dem den ganzen Tag über leichter Schnee fiel. Diesen Tag hat er in fast jedem seiner zahlreichen Briefe erwähnt, jedoch erst kürzlich fand sich der Beleg dafür in den Aufzeichnungen eines persönlichen Tagebuchs. Es war der 3. Januar 1770, als er Swedenborg in seinem Haus begrüßte. Das Treffen schien Johansén eine deutlich erneuerte Bestärkung als gläubiger Anhänger der Neuen Kirche verliehen zu haben. Möglicherweise sprachen sie an diesem Tag auch über das Werk *De Cultu et Amore Dei*. Es wurde in der Überlieferung der Neuen Kirche oft erzählt, dass Swedenborg Johansén gesagt habe, dieses Werk sei von geringerer Bedeutung als die späteren Werke. Aber Johansén fühlte, dass es nichtsdestoweniger von großem Wert war und bald darauf begann er mit der Übersetzung ins Schwedische. Das Manuskript seiner Übersetzung ist in der Königlichen Bibliothek in Stockholm erhalten (Doc. II, 709, 710).

Der schwedische Autor Carl-Göran Ekerwald schreibt in einem neuen Artikel über Swedenborg:



»Einer der jüngeren Freunde Swedenborgs war der Chemiker Carl Wilhelm Scheele, der Entdecker des Sauerstoffs. Als Swedenborg seine letzte Reise plante - ich denke, es war 1770 nach Holland und England - beschloss er, dass das verbliebene Hab und Gut an der Hornsgatan an Scheele gehen sollte, der damals in der Apotheke mit dem Namen »Korpen« (der Rabe) arbeitete.«

Carl Wilhelm Scheele

Indessen hatte Swedenborg zur selben Zeit verfügt, dass ein Marmortisch mit eingelegten Spielkarten und fünf kleine Bilder mit eingelegten Vogelmotiven an seinen früheren Arbeitsplatz im Mynttorget in Stockholm zu übergeben seien. Sie können noch immer in den Räumlichkeiten des schwedischen Kommers Kollegium (Handelskammer) besichtigt werden. 1763 verfasste

Swedenborg eine Abhandlung »*Huru inläggningar ske uti marmor-skifvor til bord ellar annan hus-zirat*« (»Wie Einlagen in Marmorplatten für Tische oder anderen Hausschmuck gemacht werden sollten«), veröffentlicht im damaligen „*Jahrbuch der Königlichen Schwedischen Akademie der Wissenschaften*“. Natürlich wurden der Marmortisch und die übrigen Objekte mit Einlagen nicht von Swedenborg selbst gefertigt, sondern von ihm in Holland bestellt und dann unter seiner Aufsicht hergestellt.



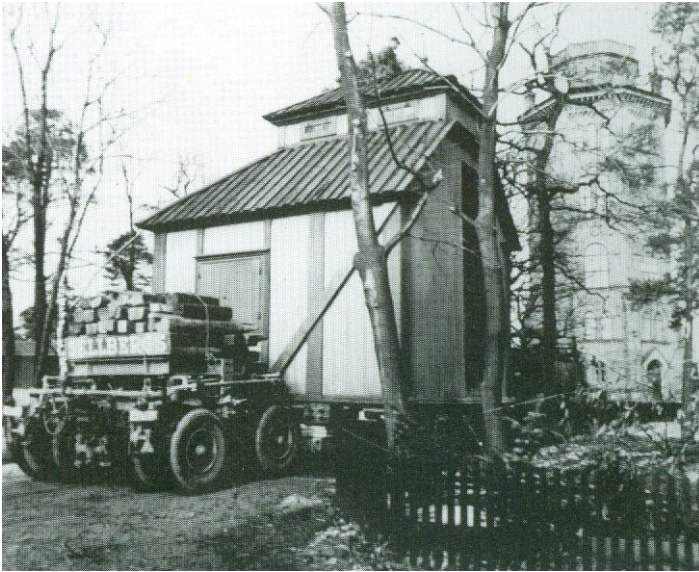
Swedenborgs Marmortisch

Nach seinem Tode erfuhr Swedenborgs Anwesen im Süden von Stockholm viele Veränderungen. Einige Teile des Anwesens wurden abgerissen oder zurückgebaut, andere Teile bald darauf zerstört. In den 1880er Jahren bestand eine gewisse Unsicherheit darüber, was authentisch »swedenborgianisch« war. Der Teil, der unbestreitbar authentisch war, war das kleine *Lusthus* (das Sommerhaus). Bei der Zweihundertjahrfeier von Swedenborgs Geburtstag 1888, war ein neues Haus auf dem Grundstück an der Hornsgatan bereits erbaut und auf dem Grundstück zwischen den Gebäuden, wo sich einst Swedenborgs Haus und Garten befanden, haben Mitglieder der Neuen Kirche in Schweden und anderer Länder eine gusseiserne Gedenktafel mit Swedenborgs Bild in einem eingefassten Medaillon angebracht. Auf dieser Tafel sind die folgenden Worte eingraviert: »*Venturum est tempus quando illustratio*« (*Die Zeit wird kommen, da Erleuchtung herrscht*) (AC 4402). Ab Oktober 1986 wurden weitreichende Pläne gemacht, den gesamten Garten mit dem Sommerhaus zu rekonstruieren.

Die Insel Djurgården östlich des heutigen Zentrums von Stockholm war zu Swedenborgs Zeit ein beliebter Ort für Ausflüge, Picknicks und Unterhaltung und blieb dies bis zum heutigen Tag so. Kein Zweifel, dass Swedenborg diesen Ort oft besucht hatte. Um 1890 wurden große Anstrengungen unternommen, die Insel

Djurgården zu einem Zentrum der schwedischen Volkskultur zu machen und zu diesem Zweck wurde das Freilichtmuseum Skansen gegründet.

Sein Gründer Arthur Hazelius, der Sohn eines Anhängers der Neuen Kirche, beschloss in Zusammenarbeit mit der neukirchlichen Gesellschaft das alte Sommerhaus - damals der letzte erhaltene Teil von Swedenborgs Anwesen - in das neue Freilichtmuseum zu transportieren. Dies geschah 1896.



1960 versetzten die Behörden von Skansen das Sommerhaus erneut und schufen einen Rosengarten, der eine größtmögliche

Ähnlichkeit mit Swedenborgs Garten auf seinem ursprünglichen Anwesen haben sollte.

Doch mehr und mehr wurde das Haus reparaturbedürftig. Die finanzielle Unterstützung hierzu wurde dann von der 1978 gegründeten schwedischen Swedenborg-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit swedenborgianischen New-Church-Organisationen in Amerika und England bereitgestellt. Im September 1985 wurde auch Swedenborgs Hausorgel, die er für privates, meditatives Spiel zu nutzen pflegte, repariert. Jetzt können wir ein Konzert aus Swedenborgs Zeit, gespielt vom Orgelkonservator Mads Kjersgaard selbst hören. Kjersgaard vermutet, dass diese Orgel von einem jungen Wanderburschen in einem der Orgelläden in der Nähe von Swedenborgs Wohnsitz an der Hornsgatan gebaut wurde.



Ende Juli 1770 verließ Swedenborg, »nachdem er seine beiden Bediensteten großzügig versorgt hatte«, wie es F. G. Lindh formulierte, Stockholm in Richtung Holland und England, insbesondere, um sein Werk „Die wahre christliche Religion“ zu veröffentlichen.

So verließ er diese Welt nicht in der Stadt seiner Geburt, sondern in London am 29. März 1772. Aber von diesen ruhigen Winkeln in der schwedischen Hauptstadt waren die wichtigsten geistigen Impulse bereits in die ganze Welt hinaus gegangen - und dieser Prozess dauert gewiss nach wie vor an.



Sterbeszene aus dem Film:

**Emanuel Swedenborg
Forscher im Diesseits und Jenseits**



**Pfarrer Olle Hjern und Peter Keune
vor dem Sommerhausnachbau im ehemaligen Garten von Swedenborg
Rückseitig von den Häusern in der Hornsgatan**



**Pfarrer Olle Hjern
anlässlich der 300 Jahrfeier von
Swedenborgs Geburtstag**

**Mit dem schwedischen Königspaar
Carl XVI Gustav von Schweden und
Königin Sylvia von Schweden**